Wochenblatt

für Pulsnitz,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts- Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich 1 Mal).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag, Vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Corpuszeile (oder deren Raum) 10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst in Königsbrück, in den Annoncen-Bureaus von Haasenstein & Vogler u. „Invalidendank" in Dresden, Rudolph Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben in Pulsnitz.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze in Pulsnitz.

Mittwoch. **Nr. 5.** **15. Januar 1890.**

Verordnung

an sämmtliche Amtshauptmannschaften, Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände, die Wahlen zum Reichstage betreffend.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 8. lfdn. Mts. zur Vornahme der Neuwahlen für den Reichstag **der 20. Februar dieses Jahres** festgesetzt worden ist, so werden die Gemeindeobrigkeiten — als welche in dieser Beziehung für die Städte, in welchen die Revidirte Städteordnung gilt, die Stadträthe, für die Städte, in welchen die Städteordnung für mittlere und kleine Städte gilt, die Bürgermeister und für das platte Land die Amtshauptmannschaften zu betrachten sind —, hierdurch angewiesen, unter Beobachtung der in dem Wahlgesetze für den Reichstag vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzblat v J. 1869 S. 145 flg.) und in dem zu Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglement vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt v. J 1870 S. 275 flg) enthaltenen Bestimmungen ungesäumt, und zwar zugleich für die in ihren Bezirken gelegenen exemten Grundstücke die in den §§ 6 und 7 des angezogenen Reglements vorgeschriebene Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen.

Hiernächst haben die Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände in Gemäßheit von § 8 des Wahlgesetzes und § 1 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen.

In Gemeinden, welche in mehrere Wahlbezirke einzutheilen sind — § 7 Abs. 3 des Reglements — hat die Aufstellung dieser Listen für jeden Bezirk gesondert zu erfolgen, und es sind daher die Gemeindevorstände von den Amtshauptmannschaften wegen der geschehenen Bezirkseintheilung rechtzeitig mit Anweisung zu versehen.

Die Auslegung der Wählerlisten hat spätestens **am 23. Januar dieses Jahres** zu erfolgen und es ist deshalb von den Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen vorher die in § 2 des Reglements vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen.

Die für die Wahlhandlung benöthigten Protokoll- und Gegenlistenformulare werden für die städtischen Wahlkreise den Stadträthen und bezw. Bürgermeistern, für die Wahlbezirke des platten Landes den Amtshauptmannschaften zur Behändigung an die Wahlvorsteher zugehen.

Dresden, am 10. Januar 1890.

Ministerium des Innern.
von Nostitz-Wallwitz. Paulig.

Vom deutschen Reichstage.

Die Neuwahlen zum Reichstage sind auf den 20. Februar anberaumt worden. Vor drei Jahren fanden die Wahlen am 21. Februar statt; der jetzt gewählte Termin ist also der letzte, welcher überhaupt möglich war, wenn das Deutsche Reich nicht längere Zeit gänzlich ohne Reichstag sein sollte. Das Mandat des gegenwärtigen Reichstages läuft bis zum 20. Februar Mitternacht; eigentlich hätte also noch eine Auflösung erfolgen müssen, weil schon am letzten Tage der laufenden Legislaturperiode die Neuwahlen stattfinden, aber das ging wieder nicht, weil ja der Reichstag noch arbeitet. Zum ersten Male, solange es überhaupt einen deutschen Reichstag giebt, wird derselbe bis unmittelbar zu den Wahlen thätig sein, denn die laufenden Verhandlungen werden kaum viel früher zum Abschlusse gelangen; oder aber die Reichsregierung müßte die Fertigstellung des Sozialistengesetzes dem neu zu wählenden Reichstage vorbehalten, was zwar nicht unmöglich, aber doch nicht recht wahrscheinlich ist.

Die Neuwahlen zum Reichstage werden jetzt zum ersten Male auf fünf Jahre stattfinden. Die deutsche Volksvertretung wird auch in der neuen Legislaturperiode tüchtig zu thun haben, und es ist grundfalsch, anzunehmen, der jetzt zu Ende gehende Reichstag habe so weit vorgearbeitet, daß überhaupt nichts zu thun übrig bleibe. Der gegenwärtige Reichstag hat die bekannten großen Militär-Vorlagen genehmigt, ferner das Alters- und Invaliden-Versorgungsgesetz für Arbeiter, die neue Branntweinsteuer, die Reform der Zuckersteuer, das neue Genossenschaftsgesetz und andere bedeutsame Gesetzentwürfe. Viel ist gethan, aber viel bleibt zu thun übrig. Wir haben immer noch keinen sicheren finanziellen Stand erreicht, und wenn die Reichseinnahmen ja wohl naturgemäß wachsen werden, die Ausgaben werden auch naturgemäß steigen. Unsere Zinsenlast ist noch zu tragen, aber wir wollen doch auch nicht immer dauernd so viele Millionen Zinsen bezahlen. Aus den Zinsen der Reichsschuld kann später recht gut die ganze Summe gedeckt werden, welche die Ausführung der Alters- nnd Invalidenversicherung für Arbeiter erfordern wird. Die Tilgung der Reichsschuld ist für die Zukunft die Hauptsache unserer Finanzwirthschaft und nicht Nebensache. Deutschland wird ganz von selbst, wie das bei der Entwickelung aller großen Staaten zu geschehen pflegt, noch laufende Ausgaben genug erhalten; um so größer wird also allmählich die Nothwendigkeit einer Beseitigung der außerordentlichen Ausgaben. Wir haben im Deutschen Reiche eine doppelte Schuldenlast; zunächst die des Reiches, dann die der Einzelstaaten. Darum haben wir auch mehr als jeder andere Staat Anlaß, diese Plagegeister von uns abzuschütteln.

Aber auch abgesehen von den Finanzen bleibt für den Reichstag noch genug zu thun übrig. Nicht wenige Verwaltungsgebiete im Reiche sind heute erst in rohen Umrissen vorhanden, ihr Ausbau und ihre Gliederung ist dringend nöthig. Zoll- und Steuergesetzgebung erfordern allezeit eine genaue Beachtung, in kritischen Zeiten eine doppelt genaue, und für wirthschaftliche Noth- und Mißstände im Reiche wird der deutsche Reichstag immer die Stelle bleiben, an welche mit Erfolg appellirt werden kann. Das Gleiche gilt von der Arbeiterbewegung, von der wir nicht annehmen dürfen, daß sie schon ein für allemal zum Abschluß gekommen ist. Gewerbliche Fragen, der Arbeiterschutz, juristische Angelegenheiten, alle harren sie noch einer Lösung durch den Reichstag, und das neue deutsche bürgerliche Gesetzbuch beansprucht ganz allein schon eine Riesenarbeit. Viele Gesetze, welche seit Entstehen des Deutschen Reiches geschaffen worden sind, waren nur der erste Schritt auf dem Wege der Ausgestaltung der Reichsverwaltung, und die fortschreitende Zeit fordert Vollendeteres, etwas Ganzes. „Rast' ich, so rost' ich!" das Wort gilt auch für Deutschland; wollen wir nicht hinter andere Staaten zurückkommen, müssen wir eben immer voran und an der Spitze bleiben. Das ist nicht leicht, aber es lohnt auch.

Oertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. In der Nacht vom Sonntag zum Montag versuchten Diebe den Cassaschrank in der hiesigen Eisengießerei zu erbrechen. Dieselben wurden jedoch gestört und haben infolgedessen unverrichteter Sache abziehen müssen.

Pulsnitz. Auch in unserer Stadt, sowie in der näheren und weiteren Umgebung derselben ist ein großer Theil der Bevölkerung an der Influenza erkrankt. „Haben Sie die Influenza gehabt?" oder „Wann haben Sie dieselbe überstanden? sind stehende Fragen." Daß bei einer solchen Anzahl von Erkrankungen auch Todesfälle sich einstellen mußten, ist nicht wunderbar, immerhin nehmen dieselben der Epidemie den leichten Charakter. Hoffentlich trägt der zeitherige warme Winter zur günstigen Ableitung der Epidemie bei.

— Um unbemittelten Studirenden oder anderen zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigten jungen Männern die Ableistung der Dienstpflicht zu erleichtern, darf nach § 94 Nr. 12 der Wehrordnung vom 22. November 1888 ein Freiwilliger der Fußtruppen, welchem die Mittel zu seiner Unterhaltung fehlen, ausnahmsweise mit Genehmigung des General-Commandos in die Verpflegung des Truppentheils unter Anrechnung auf den Etat aufgenommen werden. Unter der Verpflegung des Truppentheils ist nach einer Verfügung die Geld- und Brodverpflegung und unter besonderen Umständen auch die Bekleidung und Quartier zu verstehen.

Dresden. Nur langsam schreitet der Bronchialkatarrh Ihrer Majestät der Königin zur Besserung. Bis zum ersten Verlassen des Zimmers dürften immerhin noch mehrere Tage vergehen. — Ihre Königlichen Hoheiten Prinzen Johann und Max, die während ihres Freiburger Aufenthaltes zur Tafel bei Ihrer Majestät der jetzt verewigten Kaiserin Augusta nach Baden-Baden geladen und mehrfach liebenswürdig ausgezeichnet wurden, sandten gleich den übrigen Mitgliedern der sächsischen Königs-Familie Beileidsschreiben nach Berlin.

— Seit einigen Tagen hat die Dresdner zukünftige neue „deutsche" Straßenbahngesellschaft wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Natürlich kann sie mit dem Weiterbau der angefangenen Linie erst mit dem Erwachen des Lenzes beginnen; inzwischen aber hat sie sich hübsche, bequeme Omnibusse angeschafft, die ganz die Bauart der Pferdebahnwagen haben, auch für Stehplätze einen Vorder- und einen Hinterperron besitzen. Mit diesen fährt sie vom böhmischen Bahnhofe in Altstadt bis zu den beiden Neustädter Bahnhöfen. Und da der Fahrpreis nur 10 Pfg. beträgt, so macht das Publikum fleißig Gebrauch von der neuen Beförderungsgelegenheit. Natürlich hat nun endlich auch die alte Pferdebahn den Preis für die entsprechende Linie herabgesetzt — „der Noth gehorchend, nicht dem eignen Triebe!"

— Zu der bevorstehenden Reichstagswahl ist vom deutschfreisinnigen Verein für den 4. Reichstags-Wahlkreis zu Dresden-Neustadt der Reichstags-Abgeordnete, Herr Rechtsanwalt Albert Träger in Nordhausen, als Candidat aufgestellt worden. Derselbe hat dem Comitee, welches sich zur Durchführung der Wahl bereits gebildet hat, die Annahme der Candidatur zugesagt.

— Die Medaille, welche auf Anordnung des Gesammtministeriums zur Erinnerung an die Wettin-Feier geprägt worden und bereits an die Mitglieder des Landtags, sowie an mehrere andere bei der Säcular-Feier in hervorragender Weise betheiligt gewesene Herren vom Civil und Militär zur Vertheilung gekommen ist, bildet für jeden Empfänger ein ebenso werthvolles als sinnreiches Andenken an das patriotische Fest des vergangenen Jahres. Die Prägung in Silber zeigt auf der einen Seite das außerordentlich gelungene Portrait des Königs, auf der anderen in symbolischer Darstellung die verschiedenen Stände und Lebensalter, huldigend dem angestammten Fürstenhause.

— Der Verkauf des hiesigen Victoria-Hotels ist nun definitiv abgeschlossen worden; aber nicht die Dresdner Bank hat es gekauft, sondern ein Consortium, an welchem der Dresdner Bankverein betheiligt ist. Es liegt die Idee zu Grunde auf dem Areal ein Bankgebäude für den Bankverein und ein Geschäftshaus ersten Ranges zu erbauen. Der Kaufpreis stellt sich auf 1,425,000 Mk.

— Der Fachverein der „Bäcker von Dresden und Umgegend" beschloß einstimmig: „In die Achtstundenbewegung einzutreten und als Protest gegen die lange Arbeitszeit im Bäckergewerbe den 1. Mai d. J. von Vormittags 8 Uhr bis Abends 10 Uhr, als Ruhetag zu feiern". Zur besseren Durchführung wurde eine dreigliedrige Commission gewählt, welcher diese Angelegenheit überwiesen wurde.

— Das Befinden des Herrn Finanzministers von Könneritz ist seit etwa 10—12 Tagen unverändert. In der Reconvalescenz von einer Lungenentzündung begriffen, wurde der Herr Minister von der Influenza befallen. Diese ist zwar im Wesentlichen behoben, aber das Sprechen fällt dem Herrn Minister nach wie vor sehr schwer. Er muß sich daher noch längere Zeit Schonung auferlegen. Hoffentlich wird sein Gesundheitszustand nun bald so günstig, wie die von ihm verwalteten Staatsfinanzen.

— Die sämmtlichen deutschen Höfe und der größte Theil der europäischen Fürstenhäuser haben Trauer angelegt und angeordnet. An unserem sächsischen Hofe wird diese in besonders hervorragender Weise, 6 Wochen lang, stattfinden und ist auch eine 3wöchige Armee-Trauer angeordnet.

Wurzen. Vor einigen Tagen wurde der Rentier Naumann von einem schnellen Tod ereilt. Mit klingendem Spiel zog das Jäger-Bataillon zur Felddienstübung an Naumann's Wohnung vorüber, er sah dem Schauspiel zu, doch kaum war der letzte Mann vorüber, so viel Naumann lautlos zurück und war todt; ein Herzschlag hatte sein Leben geendet. Naumann war früher Besitzer des Rittergutes Pausitz bei Grimma, unverheirathet und einige 50 Jahre.

Werdau, 9. Jan. Die hinterlassenen Erben des verstorbenen Herrn Commerzienrathes Heinrich Göldner hier, haben einem bei Lebzeiten ausgesprochenen Wunsche desselben entsprechend der Stadtgemeinde Werdau 70,000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, daß unter Anderem 40,000 Mk. zur Errichtung eines Bürgerhospitals verwendet werden und, solange die Einrichtung desselben nicht erfolgt ist, alljährlich am 6. Januar als am Geburtstage des Verstorbenen von den Zinsen 500 Mk. an arme würdige Personen hiesiger Stadt vertheilt werden. Die Auszahlung dieses Zinsenbetrages hat nun auch am 6. Januar d. J. im Beisein des Herrn Rentiers Ludwig Göldner in der hiesigen Stadtcasse an 50 Personen beiderlei Geschlechts stattgefunden. Oft große Noth ist hierdurch in mancher Familie gelindert worden.

Waldheim, 10. Januar. Eine fürchterliche Blutthat wurde heute in Ehrenberg verübt. In der dortigen Rittergutsbrauerei geriethen Mittags gegen 1 Uhr aus noch unbekannter Ursache zwei Brauburschen mit einander in Streit, wobei der eine, Namens Beck, sich vom Zorne so weit hinreißen ließ, daß er sein Taschenmesser zog und damit nach seinem Mitgesellen, Lantzsch mit Namen, stieß. Einer der Messerstiche traf den Letzteren nun leider so unglücklich, daß er bald darnach seinen Geist aufgab. Der Mörder ist sofort in Gewahrsam genommen und gegen Abend in das Amtsgerichtsgefängniß hiesiger Stadt eingeliefert worden. — Ferner wurde in Kriebethal der im Gemeindehause wohnhaft gewesene Nachtwächter Heige heute früh hinter dem Ofen erstickt aufgefunden. Der Verunglückte, ein 71 Jahr alter Mann, hatte sich vor einigen Tagen krank gemeldet und vermuthet man, daß er im Begriffe, Ofenfeuer anzuzünden, von einem Ohnmachtsanfalle heimgesucht wurde und dabei in die hinter dem Ofen lagernden Spähne gefallen ist, die dann in Brand gerathen sind und durch den entstehenden Qualm den Tod des Bedauernswerthen herbeigeführt haben. Als Heige's Nachbarn, durch ein aus dem Armenhause dringendes starkes Knistern aufmerksam gemacht, in seine Wohnung drangen, war die Stube bereits vollständig mit Rauch erfüllt und eine Rettung des Verunglückten nicht mehr möglich.

Leipzig. Für die Prinzen Johann Georg und Max, welche nächstes Wintersemester in Leipzig studiren werden, sind die Parterrezimmer der 1. und 2. Etage des Keil'schen Grundstückes am Löhrsplatz dortselbst ermiethet worden. — In Leipzig ist die altberühmte Seidenhandlung Mitscherlich & Co. fallirt. Man spricht von Passiven in Höhe von 1/2 Million Mark. Vor einigen Tagen erst starb der Chef der Firma und dies scheint die Katastrophe herbeigeführt zu haben. Eine Zweigstelle in Wurzen ist mit 200,000 M. an der Firma betheiligt.

— Wie bedenklich es ist, einen „Umbau" statt eines rationellen Neubaues zu beschließen, hat die Stadt Leipzig mit der Erneuerung der Thomaskirche erfahren. Für den Umbau der Südseite dieser Kirche waren ursprünglich 3000 bis 5000 Mark in Aussicht genommen; man begann mit dem Baue, ohne die Genehmigung dazu eingeholt zu haben, Nach Fertigwerden des Umbaues der Südseite stellten sich die Baukosten auf 52,000 Mark. Nun erfolgte ein Voranschlag für einen Gesammtumbau, der 340,000 Mark kosten sollte. Dieser Betrag wurde bewilligt, reichte aber kaum zur Hälfte des Baues; ein neuer Anschlag bezifferte sich auf 611,000 Mark! Diese Leidensgeschichte eines Kirchenumbaues spricht sehr klar, namentlich wenn man berücksichtigt, daß die Leipziger neue Peterskirche, die auf 900,000 Mark veranschlagt wurde, in Wirklichkeit 942,846 Mark kostete.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Eröffnung des preußischen Landtages, welche am Mittwoch erfolgt, ist definitiv auf Mittags 12 Uhr festgesetzt worden. Voran geht Gottesdienst im Dome und in der katholischen Hedwigskirche. Die Thronrede verliest der Kaiser selbst.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, beabsichtigte der Reichskanzler nach Berlin zu kommen, um den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Kaiserin Augusta beizuwohnen. Se. Maj. der Kaiser haben jedoch aus eigenem Antriebe dem Fürsten Bismarck befohlen, daß er mit Rücksicht auf die Schonung seiner Gesundheit sich von den anstrengenden Feierlichkeiten fernhalte und seinen Landaufenthalt in Friedrichsruh nicht unterbreche.

— Die Budgetcommission des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit den Anträgen, welche eine Erhöhung der Gehälter der Postunterbeamten anstreben. Unter Ablehnung aller anderen Anträge wurde der des Abg. von Ow angenommen, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht die Gehälter für die unteren Postbeamten einer Erhöhung zu unterziehen seien.

— Ein wahrhaft fürstliches Bild bot Kaiserin Augusta bei den alljährlichen General-Versammlungen des Vaterländischen Frauen-Vereins. Oft umgeben von einem stattlichen Flor deutscher Fürstinnen, blieb sie doch die hervorragendste Erscheinung unter ihnen. Eine unbeschreibliche Vornehmheit lag schon in ihrer scheinbar so einfachen Toilette. Und die großen blauen Augen — Kaiser Friedrich hatte sie geerbt — leuchteten so seelenvoll über die Versammlung. Und wenn sie sich dann zum Schluß erhob, die Arme gekreuzt, um im Namen aller deutschen Fürstinnen den treuen Mitarbeiterinnen ihren Dank zu sagen, dann fühlte jede sich zu neuer That angespornt. Ihr schönes sonores Organ füllte den ganzen Saal und ihre Rede floß so ruhig und sicher dahin, daß man diese Gabe der öffentlichen Rede bei so seltener Gelegenheit zu ihrer Uebung bewundern mußte.

— Die auch von uns reproduzirte Meldung der „Schles. Ztg.", daß die diesjährigen Kaisermanöver wohl zwischen dem V. und VI. Armeecorps abgehalten werden würden, bestätigt sich; aber außerdem wird der „Post" aus Kiel mitgetheilt, daß noch ein zweites sehr interessantes Kaisermanöver in diesem Herbst abgehalten werden wird, und zwar von dem IX. Armeecorps in Verbindung mit der Marine. Damit ergiebt sich von selbst, daß die vor einiger Zeit von Rheinischen Blättern gebrachte Nachricht, daß XI. Armeecorps werde in diesem Jahr Kaisermanöver abhalten, unrichtig ist. Das XI. Corps ist für dieses Jahr in Aussicht genommen gewesen.

Berlin. Obgleich beim Begräbniß der Kaiserin Augusta die Polizei zu verhindern suchte, daß sich Unglücksfälle wiederholten, wie sie bei der Beerdigung Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs vorgekommen — es fielen unter Anderen Leute von Bäumen, die sie erklettert hatten, herab — so kamen dennoch mehrere derartige Unglücksfälle vor. Im Thiergarten war der Andrang des Volkes ein so gewaltiger, daß die Polizei nicht gut Alles überblicken und das Besteigen der Bäume verhindern konnte. Ein von einem Baume herabfallender junger Mensch brach das linke Bein und zerschmetterte obendrein im Falle einer Dame das Schlüsselbein. — Ein Anderer fiel so unglücklich auf den Kopf, daß er sich in einer Astspitze das rechte Auge ausstieß. Einer Dame wurde im Gedränge eine Rippe eingedrückt, so daß sie bewußtlos zusammenbrach, eine andere erhielt von dem Pferde eines Schutzmannes einen Tritt, daß der Stiefel in Fetzen sprang und das Blut mächtig hervorquoll. Durch das lange Warten in der dichtgedrängten Masse kamen vielfach Ohnmachtsanfälle vor, gegen welche jedoch rasch Hilfe geschafft wurde, indem die fliegenden Budiker mit ihren Erfrischungen herbeieilten und den Ohnmächtigen die Zunge mit Cognac netzten.

— Eine Statistik der Influenza in Berlin geht uns von fachkundiger Seite zu. Darnach wären seit Entstehen der epidemischen Grippe nicht weniger als 400,000 Menschen bis jetzt von dieser Krankheit befallen worden. Mit tödtlichem Ausgange endeten, soweit es sich bis jetzt feststellen läßt, 650 an der Influenza erkrankte Personen, welche nach offizieller Meldung an „Lungenentzündung" resp. Lungenschlag starben, d. h. auf 10,000 Erkrankte 15 Todte. Welche Gesellschaftsklassen am meisten unter der Influenza zu leiden gehabt haben, beweisen die Journale der Krankenkassen. Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in heißen dumpfigen Räumen beschäftigt sind, fielen am meisten der tückischen Grippe zum Opfer, wie Setzer, Plätterinnen, Maschinenarbeiter, Schneider, Schneiderinnen, während das Personal der sogenannten kleineren Werkstätten wenig durch Influenza geschädigt worden ist. Daß viel Aufenthalt im Freien vor der Influenza schütze, ist nicht zutreffend, denn Maurer, Erdarbeiter, Pferdebahnbeamte und Briefträger, welche den ganzen Tag in der frischen Luft zu thun haben, sind durch die Influenza in der Weihnachtswoche, in welcher Zeit dieselbe am verheerendsten grassirte, in ihren Reihen stark dezimirt worden. Kinder unter 10 Jahren haben nur sehr wenig unter der Influenza zu leiden gehabt, wo dies jedoch der Fall war, trat vielfach Lungenentzündung und bei einem hohen Prozentsatz der davon Befallenen der Tod ein. Eine Durchschnittsdauer der Krankheit bei den von der Influenza betroffenen Personen beträgt nach ärztlicher Berechnung 5 Tage. Als ein Kuriosum mag noch erwähnt werden, daß ein in der Weißenburgerstraße zu Berlin wohnender Rentier an der Influenza im Zeitraum von 6 Wochen nicht weniger als viermal erkrankt ist.

— Wie aus dem neu erschienenen Sanitätsbericht über die preußische Armee, das sächsische und württembergische Armeekorps ergiebt, nimmt das deutsche Heer unter sämmtlichen europäischen Heeren von Bedeutung sowohl in Bezug auf die geringe Höhe des Krankenzuganges, als auch ganz besonders in Bezug auf die Kleinheit der Sterblichkeitsziffer seit Jahren bei Weitem die erste Stelle ein. Wünschen wir, daß sich dasselbe dieses friedlichen Ruhmes auch in Zukunft und in noch immer höherem Grade als bisher erfreuen möge.

— Die Postdampfervorlage für Ostafrika ist nunmehr an den Reichstag gelangt. In derselben wird für die Dauer von 10 Jahren eine Subvention von 900,000 Mark aus Reichsmitteln verlangt für die Einrichtung und Unterhaltung einer Postdampfschiffsverbindung zwischen Deutschland und Ostafrika. Als Endpunkt der neuen Linie wird die Delagoabei betrachtet, doch soll es den Unternehmern gestattet werden, die Fahrt auf eigene Kosten unter Umständen bis Port Natal auszudehnen. Der Zuschuß von 900,000 M. berechnet sich auf 4,16 M. für die Seemeile; bei der ostasiatischen und australischen Linie beträgt die Subvention 5,60 Mark für die Seemeile.

— In Görlitz beläuft sich die Zahl der an der Influenza erkrankten Postbeamten auf 30. Der Betrieb ist nur mit großer Mühe aufrecht zu erhalten. 40 Aerzte unserer Stadt, von denen auch einige an Influenza erkrankt sind, haben von Morgens bis Abends Krankenbesuche zu machen. Man schätzt die Zahl der bisher an Influenza erkrankten Personen auf nicht weniger als 8000 und das bei einer Einwohnerzahl von etwa 60,000 Seelen.

Ingolstadt, 9. Jan. Ein Opfer der Röhrmooser Eisenbahnkatastrophe ist jetzt der kgl. Oberbahnamtsoffizial Wimmer hier geworden. Er lag am verhängnißvollen 7. Juli v. J. in dem zusammengequetschten bayerischen Waggon neben der Leiche des Bezirksamtmannes Schöller von Pfafferhofen, seines Sitznachbars, fest eingeklemmt unter den Trümmern. Von längerer Ohnmacht erwacht, vermochte er durch Winken auf sich aufmerksam zu machen und wurde mit vieler Mühe herausgearbeitet. Es schien anfänglich, daß Wimmern außer Kontusionen keine Verletzungen davongetragen habe. Leider schien es nur so, denn seine Gesundheitsverhältnisse gingen bald sehr merklich zurück. Zuletzt mußte er mehrere Wochen das Zimmer hüten, bis schließlich ein plötzlicher Blutsturz dem Leben des 41jährigen Mannes ein Ende bereitete. Der Sektionsbefund hat nun ergeben, daß der Bluterguß aus dem rechten, sonst vollständig lebenskräftigen Lungenflügel kam, auf dessen Oberlappen zwei je ein Markstück große, einen Centimeter tief in das Lungengewebe eindringende, von erlittener Quetschung herrührende Blutunterlaufungen ersichtlich waren.

England. Die Influenza hat sich in England mit reißender Schnelligkeit ausgebreitet: Die Krankheit hat nach den Garnisonen von Colchester, Aldershot, Windsor und Dover auch die von London erfaßt, wo sie in fünf Kasernen aufgetreten ist. Die Hospitäler sind im Allgemeinen schon sehr stark in Anspruch genommen. Von Arbeiterkreisen werden am härtesten die betroffen, die als Kärrner oder Lastträger an der Themse oder auf den Gemüsemärkten beschäftigt waren. Im Marinehospital zu Stonehouse liegen viele Matrosen von dem amerikanischen Kriegsschiff „Enterprise" an Gelbsucht, Luftröhren- und Lungen-Entzündungen darnieder in Folge der Grippe, die sie mitten auf dem Meere befiel. Die Zahl der Todesfälle ist erheblich im Wachsen.

— Am 10. Januar waren fünfzig Jahre verflossen, daß das allgemeine Penny-Porto in England eingeführt worden ist. Diese großartige Reform des Postwesens ging von einem Privatmanne aus, welcher bis zum 37. Lebensjahre Schullehrer war und mit dem staatlichen Postamte in keiner Verbindung stand. Der Name Rowland Hills ist mit dieser Postreform, welche allmählich in der ganzen Welt eingeführt worden ist, für immer auf das engste verknüpft.

— Die Kaiserin von Oesterreich und ihre jüngste Tochter, die Erzherzogin Valerie, kommen nächsten Monat nach England und werden einige Wochen in dem Seebade Eastbourne zubringen.

Belgien. Brüssel, 11. Jan. Heute streiken 18,000 Arbeiter in Charleroi. In ihrer Erbitterung begingen die Bergleute vereinzelte Störungen und ließen an einigen Thürschwellen Dynamit-Patronen platzen. Die hiesigen Fondsmakler wollen die finanzielle Verantwortung der Zechenverwaltung einer Prüfung unterziehen.

Rußland. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß der Nihilismus in letzter Zeit wieder kühner denn je sein Haupt erhebt. Russische officiöse Blätter sind zwar geflissentlich bemüht, alle Vorkommnisse, die die auswärtige Presse mit dem Nihilismus in Verbindung bringt, entweder ganz zu unterdrücken oder auf die denkbar harmloseste Weise von der Welt zu erklären — wir erinnern an die jüngste Erkrankung des Czaren —, trotzdem bleibt die Thatsache zu Recht bestehen, daß die russische Umsturzpartei wieder eifrigst an ihrer verbrecherischen Arbeit ist. Aus Moskau wird gemeldet, daß ein Fräulein Olga Butscharesko, eine 19jährige Nihilistin, die im Telegraphenalso Staatsdienst beschäftigt ist, den Hauptmann Donotontisch, Chef der Moskauer Sicherheitspolizei, mit einem Revolverschusse getödtet habe in dem Augenblicke, wo er sie beim Eintritt in das Haus eines gewissen Andrejeffs festnehmen wollte. In dem Hause, wo die Nihilisten sich zu versammeln pflegten, wurden nachher viele kompromittirende Papiere und andere Gegenstände entdeckt.

Spanien. Die Verhältnisse in Madrid lenken allmählich wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die spanische Regierung sagt nicht gern die Wahrheit, aber es scheint doch außer allem Zweifel zu sein, daß der kleine König Alfonso die schwache Körperkonstitution seines Vaters geerbt hat, und es ist sehr fraglich, ob er jemals wirklich zur Regierung kommen wird. In den spanischen Berichten wird die nun schon einige Wochen andauernde Krankheit des Königsknaben ein Kinderleiden genannt, aber es ist kein solches Leiden, welches als Kinderkrankheit bezeichnet werden kann, sondern Alfonso XIII. ist ein sehr schwächliches Kind, daher die Erkrankung. Und das Leben des kleinen Königs ist für Spanien ungemein wichtig, seine Person ist es, welche bürgerliche Unruhen verhütet hat. Stirbt er, so wird seine älteste Schwester, die Infantin Maria, ein zehnjähriges Mädchen, Königin von Spanien, und darin liegt handgreiflich der Keim zu neuen Unruhen in dem schwer heimgesuchten Lande. Zur Erhöhung der Schwierigkeiten trägt nun noch der Umstand bei, daß der liberale Ministerpräsident Sagasta, welcher seit dem Tode Alfonso's XII. die spanische Regierung führt, sich in seinem Amte in keiner Weise bewährt hat, so daß die eigene Partei ihn zu verlassen droht. Der Wirrwarr ist reichlich groß, und ein Band zwischen den hadernden Elementen ist allein der kleine König. Darum wäre sein Tod für Spanien heute ein schweres Unglück, das leider nahe scheint.

Portugal. Eine gefahrvolle Bedrohung der portugiesischen Küste wird aus Lissabon gemeldet, zwar nicht seitens eines englischen Panzergeschwaders, wohl aber durch Meeresströmung im Atlandischen Ocean. An dem Strande des Seebades Espinho kann das Vordringen des Meeres täglich beobachtet werden, sodaß die Gefahr vorliegt, der Ort werde in wenigen Wochen gänzlich verschwunden sein. Auch aus mehreren anderen Gegenden wird Ueberfluthung durch das Meer gemeldet und sind nach amtlicher Bestätigung bisher etwa 8000 Menschen obdachlos geworden. In den wissenschaftlichen Kreisen Lissabons nimmt man

an, daß von dem Golfstrom sich ein Arm abgezweigt habe und sich in südlicher Richtung ergieße. Sollte sich die Annahme bestätigen, dann würde dies eine wesentliche Aenderung des Klimas an der Westküste der liberischen Halbinsel zur Folge haben.

— Die Befürchtung, daß der englisch-portugiesische Konflikt zu einem Waffengange zwischen beiden Staaten führen könne, verflüchtigt sich mehr und mehr. Nach den in London vorliegenden Nachrichten aus Lissabon ist anzunehmen, daß die durch den Zwist Englands und Portugals hervorgerufene Krisis ihre akute Natur verloren habe. Wie verlautet, hat Portugal die in der letzten Note Salisbury's enthaltenen Forderungen in einer Weise beantwortet, welche die englische Regierung einstweilen zufriedenstellen dürfte.

Amerika. New-York. Die Unterlage der im Bau begriffenen Brücke über den Ohio, einen der größten Flüsse Nordamerikas, ist eingestürzt. Vierzehn Arbeiter wurden dabei getödtet.

Die Bestattung der Kaiserin Augusta.

Die erste deutsche Kaiserin ruht im stillen Mausoleum zu Charlottenburg. Unter großem kaiserlichem Pomp ist die Beisetzung ihrer sterblichen Hülle erfolgt. Trüb und grau brach der Tag am Sonnbend an, erst spät kam die Sonne zur vollen Geltung. Bald, nachdem es hell geworden war, zeigte sich schon lebendiges Treiben unter den Linden, beim Schlosse und in den angrenzenden Straßen. Gewerken, Innungen und sonstige Corporationen, deren Aufbietung bei der Kürze der Zeit Hals über Kopf hatte erfolgen müssen, zogen an ihre Standplätze, ebenso die zur Leichenparade commandirten Truppen. Kurz vor 11 Uhr erschienen das Kaiserpaar, die Kaiserin Friedrich, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Weimar und der König von Sachsen, und sämmtliche zur Leichenfeier nach Berlin gekommenen fremden Fürstlichkeiten in der Capelle des königlichen Schlosses, in welcher der mit Gold beschlagene Prunksarg der Kaiserin Augusta stand. Alle Herrschaften wohnten der gottesdienstlichen Feier stehend bei. Nach dem, vom Hofprediger Stöcker abgehaltenen, einleitenden Gottesdienst hielt Oberhofprediger Dr. Kögel die in ihrer Schlichtheit ergreifende Gedächtnißrede.

Es folgte dann ein Gebet, das mit dem „Vater unser" schloß. Die Gemeinde sang hierauf die beiden Chorverse: „Wenn ich einmal soll scheiden" und „Erscheine mir zum Schilde" und der Domchor schloß sich an mit den hehren Klängen aus Graun's „Tod Jesu": „Wie herrlich ist die neue Welt." Dr. Kögel ertheilte den Segen und der Domchor schloß mit dem „Heilig, heilig, heilig ist der Herr." Damit war die kirchliche Feier zu Ende, und nur die nächsten Anverwanden traten noch zum Sarge heran, knieten an demselben nieder und verrichteten ein stilles Gebet. Der schwere Sarg wurde alsdann von 24 Unteroffizieren aufgehoben und vor das Schloßportal herabgetragen, wo eine schwarzverhängte Rampe aufgeschlagen war. Der Leichenwagen war derselbe, der vor noch nicht zwei Jahren den Kaiser Wilhelm I. und wenige Monate später den Kaiser Friedrich zur letzten Ruhestätte geleitet hatte. Im Schloßhofe hielten Soldaten vom Regiment Kaiserin Augusta den adlergestickten Baldachin bereit. Der Sarg wurde ohne jeden Blumenschmuck auf den Leichenwagen gestellt, den Boden desselben umhüllte eine schwarze Sammetdecke auf silbernem Grunde mit schwarzen Adlern bestickt. Darüber lag das sogenannte Sargtuch, eine weiße Atlasdecke mit goldenen Quasten und mit preußischen Adlern auf Goldgrund geschmückt. Nun ordnete sich im Schloßhofe der Leichenzug: Als die Aufstellung beendet war, wurde der Kaiser davon benachrichtigt, und bald darauf erschien der Herrscher, gefolgt von allen Fürstlichkeiten im Schloßportal. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt setzte der Zug sich alsdann in Bewegung; an der Spitze eine Schwadron Garde-Dragoner, sodann Gardes du Corps mit schwarzen Panzern, Pasewalker Kürassiere vom Regiment „Königin", ein Bataillon vom Regiment „Kaiserin Augusta", sodann die Schloß- und Domgeistlichkeit, in deren Mitte auch die Spitzen der Militärgeistlichkeit beider Confessionen vertreten waren. Dann folgte die Dienerschaft der Entschlafenen mit langen Trauerfloren, die Hofstaaten, die Leibärzte, dann adelige Marschälle mit den Orden und der Krone der Kaiserin, die Leibpagen, die Cabinetsräthe und sodann der von den Stallmeistern geführte achtspännige Leichenwagen, über den 24 Kammerherren den Baldachin hielten, umgeben vom großen Hofstaat und Rittern des Schwarzen Adlerordens. Gegen ½1 Uhr langte der Trauerzug am Palais der Kaiserin Augusta an, machte eine kurze Zeit Halt, und hier trugen die Musikkorps der eskortirenden Truppen Choräle vor. Dann setzte sich der Trauerzug wieder in Bewegung: Unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten die Inhaber der obersten Hofchargen, die Fürsten Radolin, Pleß und Hatzfeldt, nach ihnen, ganz allein, Kaiser Wilhelm II. Der Kaiser trug große Generalsuniform mit Mantel und Helm, und schritt hochaufgerichtet, die rechte Hand am Griffe seines Säbels, einher. Der Monarch sah bleich und tief ergriffen aus, der Blick ruhte fest auf dem Sarge, der Kaiser sah weder rechts noch links. Es folgten in einer Reihe König Albert von Sachsen und die Großherzöge von Baden und Weimar, der Prinz Ludwig von Bayern und alle die anwesenden zahlreichen Fürstlichkeiten und hohen Herrschaften. Den Generälen schritt voran, leicht gebeugt, aber festen Schrittes, der greise Feldmarschall Graf Moltke, Aller Augen ruhten auf ihm. Es schlossen sich an Offiziere und hohe Beamte, Vertreter der Reichsämter und Ministerien, des Reichstages und preußischen Landtages, der Universität von Berlin und Potsdam, der Vereine vom Rothen Kreuz u. s. w., und schließlich endete der Zug mit einer Schwadron Panzerreiter, die mühsam die nachdrängende Menge abhielt. Ein fast wolkenloser blauer Himmel wölbte sich über dem Trauerzuge, in den Candelabern, die mit Trauerflor umwunden waren, brannte das elektrische Licht. Wo der Leichenwagen vorüber kam, senkten sich die Fahnen der Spalier bildenden Vereinigungen und die zahllose Menschenmenge entblößte schweigend die Häupter. Während des ganzen Zuges rschallte gedämpfter Trommelschlag und Choralmusik. An der Siegesallee bestiegen die meisten Fürstlichkeiten ihre Wagen und fuhren nach Charlottenburg, wo die Kaiserinnen Viktoria Augusta und Friedrich schon eingetroffen waren. Der Kaiser mit seiner Umgebung folgte dem Leichenwagen zu Pferde. Die Häuser Charlottenburgs hatten sämmtlich Trauer angelegt, schwarze Fahnen und Dekorationen bedeckten die Häuserfronten der zum Schlosse führenden Straße. Von der Zinne des Schlosses wehte die preußische Flagge halbmast. Die brennenden Gascandelaber waren umflort, schwarz drapirte Pyramiden, auf denen Feuerbecken ihre Flammen emporsendeten, schmückten in düsterer Pracht den Trauerweg. Am Eingange von Charlottenburg begrüßten die städtischen Behörden den Zug, für welchen das vierte Garde-Regiment zu Fuß und die Gardeschützen Spalier bildeten. Im Schloßparke am Mausoleum hatte die Leibkompagnie des 1. Garde-Regimentes zu Fuß unter dem Commando des Prinzen Leopold von Preußen Aufstellung genommen. Am Parkthore schwang sich der Kaiser aus dem Sattel und folgte dem Sarge zu Fuß, dem die Hofstaaten der Entschlafenen vorgetreten waren. Die fürstlichen Damen und Herren folgten durch die düstere Tannenallee zum Mausoleum, in welches der Sarg bei präsentirtem Gewehr der Ehrenkompagnie getragen wurde, und zwar von Königin-Kürassieren. Die kaiserlichen Majestäten und Fürstlichkeiten betraten dann mit dem Oberhofprediger Dr. Kögel das Mausoleum, in dessen Vorhalle der Sarg unter erneutem Gebet und Segensspruch des Geistlichen neben dem Sarge Kaiser Wilhelms aufgestellt wurde. Still kehrte das Trauergefolge dann nach Berlin zurück, wo in den Straßen noch bis zum Abend eine dichte Menschenmenge wogte.

Marktpreise in Kamenz
am 2. Januar 1890.

	höchster Preis		niedrigst. Preis			Preis	
50 Kilo	ℳ	₰	ℳ	₰		ℳ	₰
Korn	9	6	9	87	Heu	3	40
Weizen	10	29	9	75	Stroh 1200 Pfund	38	—
Gerste	9	–	8	50	Butter höchster	2	—
Hafer	8	10	7	50	Butter niedrigster	1	70
Heidekorn	9	—	8	40	Erbsen 50 Kilo	9	75
Hirse	13	—	12	80	Kartoffeln 50 Kilo	2	20

Zufuhr. 36 Sack Korn. — 12 Sack Weizen. — 8 Sack Gerste. — 44 Sack Hafer. — 6 Sack Heidekorn. — 4 Sack Hirse. — 6 Sack Erbsen. — 4 Sack Kartoffeln.

Dresden, 14. Januar 1889.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 379 Rinder, 604 Schweine, 1066 Hammel und 232 Kälber aufgetrieben. Primaqualität von Rindern wurde mit 62—67 Mk. bezahlt, während man für ausgesucht feine Stücke noch höhere Preise anlegte. Mittelwaare einschließl. gut gemästete Kühe, wurde mit 56—60 Mk. und geringe Sorte mit 30—40 Mk. für den Ctr. Schlachtgew. bezahlt. Bullen, von denen 82 am Platze waren, bezahlte man, je nach Güte das Stück, mit 50 bis 60 Mk. pro Cntr. Schlachtgew. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurde mit 60—65 M., jenes der Landhammel in derselben Schwere mit 52—56 Mk. bezahlt, während das Paar leichterer Stücke mit 44—48 M. genommen wurde. Für den Ctr. Schlachtgew. von Landschweinen engl. Kreuzung wurden 64—68 M. und von solchen 2. Wahl 60—63 Mk. bewilligt.

Schwarze Seidenstoffe v. 95 Pfge.
bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief. **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (1)

Das Damenmäntel-Geschäft von **August Rammer** Pulsnitz, Langegasse, empfiehlt Regenmäntel, Promenadenmäntel, Umhänge, Jaquetts und Kindermäntel in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Großes Stofflager. Bestellungen nach Maaß sofort unter Garantie.

Bergmann's Zahnpasta
unübertroffen gegen Zahnschmerz, reinigt und conservirt die Zähne und giebt dem Munde angenehmsten Wohlgeruch. — Vorr. à Stück 40 u. 50 Pfg. bei
Franz Mick, Friseur.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. 2c.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben bei Hrn. Apoth. **Herb,** Pulsnitz Schtl. 50 ₰.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Klempner
zu werden, findet Ostern ein Unterkommen bei
Alwin Reissig, Klempnermstr., Pulsnitz.

Ein junger Mensch,
rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Kupferschmiederei** zu erlernen, findet zu Ostern Unterkommen bei
Ernst Taubert, Kupferschmiederei, **Kamenz.**

3000 Mark
sind per 1. April d. J. gegen sichere erste Hypothek zu verleihen.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Starke Hausmägde
werden zum 1. April gesucht durch
Karl Schütze.

Trockene Stockklaftern und Reißig-Schocke
stehen noch zum Verkauf bei **Ernst Köckritz** auf der Leo'schen Ziegelei in **Gottschdorf** bei Königsbrück.

Brautkleider,
tiefschwarze strengreelle Seidenstoffe (Garantie-Seide) empfiehlt Elle von 1 Mk. 80 Pfg an
Aug. Rammer.

Schlechte Außenstände,
insbesonders ausgeklagte als auch **Concursforderungen** aus den ältesten Jahrgängen, kauft per Casse.
Offerten durch
Rudolf Mosse, Leipzig,
unter L. 148.

Hochelegante, nur solideste Herren- u. Damen-Stiefeletten, Ballschuhe,
in Goldbronce, Lack und verschiedenen anderen Ledern, empfiehlt in stets neuesten Mustern, zu billigsten Preisen.
C. Plänitz.

Eine freundliche
Schlafstelle,
passend für einen Herrn, ist sofort zu vermiethen.
Wo? sagt die Expedition dss. Blattes.

Amerikanische
Oefen
sind wieder eingetroffen und empfiehlt
Hermann Schulze.

Ein freundliches, möbelirtes
Zimmer
ist zu vermiethen und vom 1. Februar zu beziehen. **Langegasse Nr. 29.**

Schwarze
Cachemir
in Reinwolle, doppelbreit, zwanzig langjährig erprobte und bewährte Qualitäten aus den besten Fabriken empfehle zu reell billigsten Preisen,
alte Elle von 80 Pfennigen an.
Muster bereitwilligst!
August Rammer.

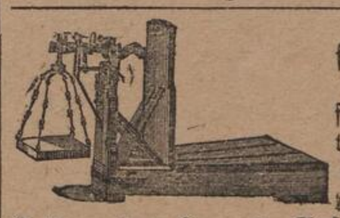
Ein kräftiger Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt, und Lust hat,
die Bäckerei
zu erlernen, kann gutes Unterkommen finden.
Zu erfragen Grünestraße 147.

Heiteres zum Lesen
bringt in Hülle und Fülle der **„Neue vaterländische Kalender".**

Einem jungen Menschen
von 17 Jahren wird bei sofortigem Antritt eine **Kutscherstelle** nachgewiesen durch
Karl Schütze.

Ein möbelirtes
Zimmer
ist preiswerth zu vermiethen.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Anbindekalb,
Bulle, Simmenthaler Kreuzung, kauft
Erbgericht Weissbach.



Große **Centesimalwaagen, Viehwaagen,** feststehende und transp. **Decimal-Brückenwaagen** in allen Größen, fort. Lager in **Tafelwaagen** aus der renomm. Fabrik von Kopp & Haberland in Oschatz, nur zu Fabrikpreisen, auch die dazu benöthigten Gewichte hält auf Lager
L. C. Siebers.

Das Viertel einer Scheune
verkauft **Emil Oswald.**

Rechnungsformulare,
in allen Größen,
empfiehlt zu billigsten Preisen
die Buchdruckerei d. Bl.

Zum Karpfenschmaus,

Sonntag und **Montag**, den 19. und 20. d. M., wobei Sonntag

Tanzmusik

stattfindet, ladet ganz ergebenst ein

Niedersteina. **Emil Oswald.**

Gasth. z. goldn. Aehre.

Freitag, den 17. Januar:

Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

Th. Weitzmann.

Männer-Chor
Mittwoch, 1/2 9 Uhr.
Gem. Chor
Sonnabend, 8 Uhr.

Achtung!

Die

Hauptversammlung

des Militär-Vereins zu Ohorn

findet **Sonnabend**, von Nachmittags 6 Uhr an, im Vereinslokale statt.

T. Stange, Vorsteher.

Homöpath. Verein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, als den 19. Januar, Nachmittags Punkt 4 Uhr

Hauptversammlung.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet **D. V.**

Gleichzeitig werden die Mitglieder des Ausschusses, behufs einer Vorberathung gebeten, sich Nachmittags 3 Uhr, desselben Tages im **Vereinslokal** einzufinden. Der Obige.

Versammlung

des Vereins der Geflügelfreunde.

Sonntag, den 19. Jan., Nachmittags 3 Uhr im Obergasthof zu Lichtenberg.

Besprechung wegen einer Parthie nach Königsbrück.

Der Vorstand.

Mastochsen-, Masthammel-, Kalb- und Schweinefleisch,

hochfeine Qualität,

empfiehlt

R. Hartmann,
vorm. Reinh. Huhle.

Morgen Donnerstag

Rind- u. Schweinefleisch

Ohorn. Ed. Weitzmann.

Rind- u. Schweinefleisch,

nächsten Donnerstag frisch, empfiehlt

Ohorn. **Friedrich Philipp.**

Bäckerei-Verkauf.

Die altrenommirte **Landbäckerei** in dem großen Kirchorte **Schönfeld** b. Pillnitz (in der Mitte vieler ganz nahe gelegener Ortschaften), wozu 1 Acker 44 □R. Feld gehören, unmittelbar am Markt und zweier renommirter Gasthöfe gelegen, soll sofort sehr preiswerth verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere beim Besitzer Bäckermeister **Louis Wilde** in **Dresden-A.**, Zwickauerstr. 2, sowie auch bei **F. W. Eger** in **Schönfeld** b. Pillnitz, welcher den Auftrag hat, jede gewünschte darauf bezügl. Auskunft zu ertheilen.

Stroh-Verkauf.

20 **Schock Schütt-Stroh** hat abzugeben

Rittergut Hennersdorf
bei Kamenz.

Tauben!!!

Bin heute mit einem großen Transport **schlesinger Tauben** eingetroffen.

Ernst Bauerdorf.

Petzoldt's Restauration.

Donnerstag, den 16. Januar:

Karpfen- Schmaus,

wobei ich mit verschiedenen **Speisen**, als **Hasen-** und **Gänsebraten, Karpfen-polnisch** u. **Karpfen-blau, Engl. Beefsteak, Rumpfsteak, Schnitzel à la Holstein, Rinderzunge** mit jungem Gemüse **etc.** bestens aufwarte und ganz ergebenst einlade

Hochachtungsvoll

L. Petzoldt.

NB. **Kaffee** und **Pfannkuchen.** — **Gute Biere.**

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Zum Karpfenschmaus,

Sonntag u. **Montag**, den 19. u. 20. Januar, wobei von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik

stattfindet, ladet ganz ergebenst ein **H. Menzel.**

NB. Mit **div. ff. Speisen** und **Getränken** wird bestens aufgewartet.

Die Verschrotung des diesjährigen hochfeinen

ff. Bock- Bieres ff.

beginnt **Freitag**, den 24. d. M.

Pulsnitz, den 14. Januar 1890. **F. W. Meyer.**

Schützenhaus Pulsnitz.

Freitag, den 17. Januar:

I. Abonnements-Concert,

gegeben vom Stadt-Musikdirektor **H. Gierth** mit seiner Kapelle.

Anfang 8 Uhr. **Nach dem Concert Ballmusik.** Entree 50 ₰.

Hierzu ladet ergebenst ein **H. Gierth.**

Billets im Vorverkauf à 40 ₰.

Zum

Karpfen- Schmaus,

Sonntag und **Montag**, den 19. und 20. Januar,

wobei Sonntag **Ballmusik für Verheirathete** stattfindet, ladet ergebenst ein

Ohorn. Friedrich Philipp.

Stiftungsfest

der Maurer und Zimmerleute,

Sonntag, den 19. Januar, Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses, wozu ergebenst einladet

der Vorstand.

Versteigerung.

Dienstag, den 21. Januar 1890, soll in Pulsnitz, Polzenberg Nr. 89, der Nachlaß des verstorbenen Stellmachermstr. **Born**, als: Möbel, Kleider, Wäsche, Waarenvorräthe, Nutzhölzer, Pfosten, Felgen 2c. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Localrichter.

Gelegenheitskauf!!

Ein Posten **Hemdenbarchent** verkauft so lange der Vorrath reicht, hellfarbig 25 Pfg. und dunkelfarbig 30 Pfg. die alte Elle.

August Jentsch, Kurzegasse.

Postschule Lommatzsch.

Billigste Vorbereitung für Leute von 14—20 Jahren zur

mittleren Postkarrière (Gehülfen-Prüfung)

1jähriger Kursus; wenn erfolglos, 2. Kursus umsonst. Auskunft kostenfrei durch den Stadtrath zu Lommatzsch.

Waschmaschinen,

die allerbesten der Gegenwart, von eleganter, dauerhafter Bauart, unentbehrlich für jeden Haushalt, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Hermann Schulze.

Ablegung der Jahresrechnung betreffend, wird gebeten, alle Rechnungen für hiesige Kirchgemeinde, sowie alle an dieselbe noch zu leistende **Zahlungen**, welche sich auf das Jahr 1889 und frühere beziehen, bis spätestens den

25. Januar 1890

bei Unterzeichneten einzureichen.

Alfred Cunradi,
Kirchrechnungsführer.

Einen ersten Scheibenarbeiter
und
einen Lehrburschen
sucht **August Lau**, Töpfermeister.

Ein Jagdgewehr
ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

10 Centner gutes Heu
sind zu verkaufen bei **Julius Rhede** in Obersteina.

Einen Lehrling
sucht zu Ostern
J. Eichler, Schneidermstr.

Thee's

in eleg. Originalpackung von **Riquet & Co. Leipzig**, zu Originalpreisen.

Schwarzer Souchong-Thee, extrafein Nr. 1, 1/1 Pfd. 6, 1/2 Pfd. 3, 1/4 Pfd. *M.* 1,50.

Schwarzer Souchong-Thee, extrafein, 1/1 Pfd 5, 1/2 Pfd 2,50, 1/4 Pfd. *M.* 125.

Schwarzer Souchong-Thee Nr. 2, extrafein, 1/1 Pfd. 4, 1/2 Pfd. 2, 1/4 Pfd. 1, 1/10 Pfd. 45 ₰.
russische Packung, 1/8 Pfd. 25 ₰.

Schwarzer Melange-Thee I, 1/1 Pfd. 6, 1/2 Pfd. 3, 1/4 Pfd. *M.* 1,50.

ff. Familien-Thee in fein decorirten Blechdosen, 1/1 Pfd. 4, 1/2 Pfd. 2, 1/4 Pfd. 1 *M.*, 1/10 Pfd. 45 ₰.

ff. Gesellschafts-Thee in fein bunt decorirten Blechdosen, 1/1 Pfd. 6, 1/2 Pfd. 3, 1/4 Pfd. *M.* 1,50, 1/10 Pfd. 65 ₰.

ff. Vanille, crystallisirt in Stangen, in jeder Quantität ausgewogen.

Ia Vanillen-Zucker in Päckchen, à 25 ₰, in Thee und zum Backen.

Vanillen-Aether, à Fl. 25 ₰.

ff. Jamaica-Rum, alt, echt, extrafein, à 1/1 Fl. 4 *M.*

ff. Arrac de Rataria, alt, echt, extrafein, à 1/1 Fl. *M.* 2,50.

Ananas-Aether,
Apfelsinen-Waldmeister-Aether zur Bowle, à Fl. 25 ₰.

Apotheke in Pulsnitz,
W. A. Herb.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine selten schöne Wirthschaft in Bretnig, mit ca. 6 Schffl. sehr gutem Feld u. Wiese, unmittelbar am Haus gelegen, wobei das Haus ca. 300 *M.* Miethe bringt, mit wenig Anzahlung zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds. Bl. und beim Besitzer Gasthof zur Klinke in Bretnig.

Tiedemann's

Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehülfen-Prüfung.

Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute **von 15 Jahren an** werden für obige Prüfung **sicher und gut ausgebildet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen Pensionsbetrag zurück.** Bisher bestanden **508** meiner **Schüler die Prüfung.** Augenblicklich 350 Schüler hier. **Der Pensionspreis ist sehr niedrig.** Genaues Alter angeben.

Näheres durch

J. H. F. Tiedemann.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht.

Alle Unreinigkeiten der Haut als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort, die

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In Pulsnitz zu haben bei

August Brückner.

Schüler-Pension.

In gebildeter Familie **Dresden-Neust.** finden noch einige Schüler Ostern gute und billige Aufnahme. Off. sub **D, E. 2082** durch **Rud. Mosse, Dresden** erbeten.

Ein Knabe rechtl. Eltern, welcher Lust hat

Maler

zu werden, kann Ostern in die Lehre treten bei

E. Bemme,
(R. Hönicke's Nachfolger.)

Ein Hausmädchen

wird zum sofortigen Antritt gesucht, spätestens bis zum 1. Februar.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Knabe,

welcher Lust hat, **Bäcker u. Pfefferküchler** zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen einen Lehrmeister bekommen.

Wo? sagt die Expedition dss. Blattes.

Für ein Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, wird eine hübsche Herrschaft gesucht.

Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hierzu die landw. Beilage.